

Leseprobe III

Aus dem 7. Kapitel: Das Versteck

Lesedauer: 1 Minute

„Ich hab' das Bild auf Kunst-Webseiten gesucht, es war nicht zu finden“ setzte Kim fort, „so können wir auch nicht sagen, wer das Mädchen ist. Derartige Werke hängen meist im Museum. Dieses hier war in Privatbesitz. Das ist, naja, schon heftig.“

Carla lag etwas auf der Zunge. Sie sagte aber nichts, sah ihre Freundin nur an.

Diese sprach weiter. Darüber, dass das Mädchen wohl zu einer Zeit gemalt worden sei, in der die einfachen Leute, die Frommen, einen solchen Akt als Herzeigen sündhaften Fleisches verstanden haben. Vielleicht sogar als Blasphemie.

Aha. Carla hob die Augenbrauen. Die Möwe ihre Flügel. Und hob ab.

Kim: „Unser Künstler ist seit Hunderten von Jahren tot. Aber er hätte ganz bestimmt nicht gewollt, dass *Du* das Bild in Gefahr bringst.“

Die Angesprochene blies Luft aus. Und wurde lauter, als es hier auf dem Felsen angebracht war. Man konnte nicht wissen, wie weit der Wind ihre Worte tragen würde. Vielleicht bis zum nächsten Felsplateau, auf dem ein junges Pärchen lag. Ebenfalls nackt. Den beiden ging es sichtlich darum, noch vor dem Hochsommer Bräune zu schinden. Ausgestreckt boten sie sich dar, damit die Sonne möglichst viel Haut erreicht. An den beiden Frauen hatten die sonnenhungrigen Nachbarn bisher keinerlei Interesse gezeigt. Auch jetzt rührten sie sich nicht.

„Ich habe das Gemälde gestohlen“. Die Frau aus Quebec sprach Klartext.

Kim blickte ihre Freundin kühl an.

Diese sah sich genötigt fortzufahren: „Wenn ich als Diebin auffliege, dann fliegt auch auf, was ich sonst noch alles in Paris getan habe.“